

INFOBRIEF TANG THE AFRICAN NETWORK OF GERMANY E.V.



The African Network of Germany

Bundesnetzwerk TANG

The African Network of Germany e.V.

Dr. Sylvie Nantcha

Initiatorin und Bundesvorsitzende des
Bundesnetzwerkes TANG
Tel.: 076159020982

Mitglieder des Bundesvorstands

Mohamed Attia
Hervé Tcheumeleu
Adetoun Küppers-Adebisi
Michael Allimadi
Clement Nkamanyi

So erreichen Sie uns:

The African Network of Germany e.V.
bei Musikschule Haas
Mülhauserstr. 10a
79110 Freiburg
076159020981
info@theafricannetwork.de
www.tang-ev.de

Impressum

Herausgeber: The African Network of Germany e.V.,
bei Musikschule Haas,
Mülhauserstr. 10a, 79110 Freiburg
Telefon: 076159020981
E-Mail: info@tang-ev.de
Website: www.tang-ev.de
Bank: Postbank
BIC/SWIFT PBNKDEFF
IBAN DE57 1001 0010 05320 0671 27

Verantwortlich: Dr. Sylvie Nantcha
Redaktion/Layout: Marie-Abla Dikpor,
Kommissarische Geschäftsführerin

WAS UNS BEWEGT

Bundeskongress am 19. Mai 2018

Dr. Sylvie Nantcha ist die alte und neue Bundesvorsitzende des Netzwerks The African Network of Germany e.V. (TANG). Die Afrodeutsche wurde bei der Mitgliederversammlung in Frankfurt am Main mit 100 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Damit steht die in Freiburg lebende Germanistin für weitere drei Jahre an der Spitze von TANG.

Themen wie die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik wurden diskutiert, an der heftige Kritik der Bundesvorsitzende und CDU-Politikerin ausgeübt wurde. „Wir können nicht länger schweigend zusehen, wie jeden Tag Tausende Menschen in der Wüste oder im Mittelmeer sterben. Die Fluchtursachen müssen bekämpft werden, nicht die Geflüchteten!“ laut Dr. Sylvie Nantcha. Die Krisen in den Herkunftsländern der afrikanischen Flüchtlinge seien nicht mit Zäunen an den Außengrenzen, Patrouillenbooten im Mittelmeer oder sogenannten Ankerzentren für Geflüchtete zu lösen.

Vielmehr müssten die Lebensbedingungen in den Herkunftsländern der Flüchtlinge gestärkt werden. Auf dem afrikanischen Kontinent müssten dringend Arbeitsplätze für junge Menschen geschaffen werden. Zudem müssten attraktive Programme für Rückkehrer aufgelegt, die Visapolitik verbessert, ein Zuwanderungsgesetz für Fachkräfte beschlossen und die Menschen in Afrika für die Gefahren einer illegalen Migration nach Europa sensibilisiert werden.

Eine solche Politik ist nach Überzeugung von Dr. Sylvie Nantcha aber nur erfolgreich, wenn Migrantorganisationen wie TANG früh und nachhaltig in die Projekte eingebunden werden. „Leider funktioniert die Zusammenarbeit nicht immer auf Augenhöhe“, kritisierte Nantcha die Kooperationen mit einigen Bundesbehörden. Erfolgreiche Projekte wie die Aufklärungskampagne „Verlorene Träume - Lost Dreams“ würden nicht weiter gefördert. Das Filmprojekt, das vor den Gefahren der Flucht warnt und Gerüchte über Deutschland und Europa widerlegt, erreichte 25 Millionen afrikanische Zuschauer.

Des Weiteren gründete der Bundeskongress eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit dem Thema Fluchtursachenbekämpfung beschäftigen wird. Dieser Kreis soll auch die geplante Fachkommission der Bundesregierung kritisch begleiten. Die neue Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Annette Widmann-Mauz (CDU), wurde vom Bundeskongress aufgefordert, den Bundesbeirat für Integration wiedereinzurichten. Das Auswärtige Amt

wurde in einem einstimmigen Beschluss aufgefordert, das Projekt „Verlorene Träume - Lost Dreams“ weiter zu fördern.

Menschen mit afrikanischen Wurzeln, die einen deutschen Pass haben und gern in Deutschland leben, würden immer noch als Bürger dritter Klasse behandelt, kritisierte Nantcha. Der Zugang zum Wohnungsmarkt, zur Bildungs- und Ausbildungsbereich werde ihnen erschwert. „Wir als afrikanische Community müssen uns aktiv in den deutschen Alltag einmischen und uns dort behaupten“, appellierte Dr. Sylvie Nantcha an die Delegierten. „Wir sind auch selbst dafür verantwortlich, wie unser Deutschland aussieht.“

Neben den Kritiken und aufschlussreichen Diskussionen wurde auch ein neuer Bundesvorstand von TANG gewählt. Dem gehören nun folgende Mitglieder an:

Bundesvorsitzende Dr. Sylvie Nantcha (Freiburg /geboren in Kamerun)

Jawahir Cumar (Düsseldorf/geboren in Somalia)

Joseph Mahame (Unna/geboren in Uganda)

Georginah Nussbaumer (Waldbreitbach/geboren in Kenia)

Hervé Tcheumeleu (Berlin/geboren in Kamerun)

Fouzia Hammoud (Mannheim/geboren in Marokko)

Aderrahim En-Nosse (Gießen/geboren in Marokko)



Der neue Bundesvorstand von TANG: Nussbaumer, Tcheumeleu, Cumar, Nantcha, Mahame, Hammoud, En-Nosse (v.links)

UNSERE PROJEKTE

Start des Landesnetzwerks TANG Sachsen-Anhalt am 28.4. in Halle (Saale)

Im Rahmen des Projektes "Strukturförderung von TANG e.V.", welches vom Bundesministerium des Innern gefördert wird, veranstaltet TANG, The African Network of Germany e.V., 2018 Landesnetzwerktreffen in den 16 Bundesländern und wird während der nächsten 3 Jahre TANG-Landesverbände in den 16 Bundesländern gründen

um afrikanische Vereine in Deutschland besser zu vernetzen. Der Start von TANG Sachsen-Anhalt war eine sehr produktive Veranstaltung. Die Anwesenden tauschten sich angeregt über die Rolle der afrikanischen Community und deren Möglichkeiten vor Ort aus. Die Beauftragte der Stadt Halle für Integration und eine Referentin des Integrationsreferates des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration regten die Anwesenden auf bisher unbekannte - oder zumindest ungenutzte Kooperations- und Fördermöglichkeiten hin, was mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Im Laufe der Veranstaltung wurden die anwesenden Stadtverantwortlichen ernannt, um den ersten Grundstein für ein aktives und erfolgreiches TANG Sachsen-Anhalt zu setzen.



Einladung zum Start von TANG Berlin/Brandenburg und Baden- Württemberg

Im Rahmen der oben genannten Vernetzung auf Landesebene veranstalten wir am 16. Juni im Rahmen des Kenako-Festivals den Start von TANG Berlin/Brandenburg, um die in Berlin und Brandenburg ansässigen afrikanischen Vereine miteinander zu vernetzen. Weitere Informationen und die Anmeldung für den Start von TANG Berlin/Brandenburg finden Sie [hier](#). Das Landesnetzwerk Baden-Württemberg findet am 22. Juni statt, um die afrikanischen Vereine aus Baden-Württemberg miteinander zu vernetzen. Weitere Informationen und die Anmeldung hierzu finden Sie [hier](#).

START VON TANG IN BERLIN UND BRANDENBURG

„VIR VERNETZEN AFRIKANISCHE VEREINE IN BERLIN UND BRANDENBURG!“

WANN?
Am 16. Juni 2018 um 15:30 Uhr

WO?
Mikadostraße Berlin im Rahmen des Kanako-Festivals

Anmeldung:
http://tang-e.v.de/veranstaltungen_berlin
Kontakt: 07141/50620801

START VON TANG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

„VIR VERNETZEN AFRIKANISCHE VEREINE IN BADEN-WÜRTTEMBERG!“

WANN?
Am 22. Juni 2018 um 10 Uhr

WO?
Stadthaus Pl. Raum 52/53 69101 Mannheim

Anmeldung:
http://tang-e.v.de/veranstaltungen_baden-wuerttemberg
Kontakt: 07141/50620801

Besuch von IMAP in Freiburg

Ebenso im Kontext der Strukturförderung besuchten uns diesen Monat Strategieberater des IMAP, eines Beratungsinstitutes. Dieses erste Kennenlernetreffen ist der erste Schritt einer umfassenden strategischen Begleitung, welche vom BAMF initiiert wurde.



Kennenlernetreffen von TANG mit IMAP

Auftritt von „wo ich singe, ist meine Heimat“ beim Tag der Pflege

Gänsehautmomente erlebte der Projektchor von „Wo ich singe, ist meine Heimat!“ beim Auftritt am 9. Mai 2018 im Rahmen des Aktionstags Pflege 2018. Anlässlich hierzu lud die Diakonie Baden zur zentralen Kundgebung, um auf den Pflegeberuf aufmerksam zu machen und bestach mit einem bunten Programm aus verschiedenen Aktionen, Interviews und Auftritten.

Zentral auf dem Platz der Alten Synagoge in Freiburg stand die Aktionsbühne. Hier lieferten die Schülerinnen und Schüler des Wentzinger Gymnasiums eine kraftvolle Gesangsperformance ab. Unterstützt und begleitet wurden sie vom Leitungsteam Joel Da Silva und Laura Storm, sowie Gesangspaten. Unschwer zu erkennen war die Freude am Singen aller Beteiligten. Sie war den Jugendlichen buchstäblich ins Gesicht geschrieben und ließ auch das Publikum nicht kalt. Dieses bedankte sich mit langanhaltendem, anerkennenden Applaus, nachdem die Schüler die eingeübten Popsongs, inklusive Zugabe, zum Besten gaben.



Der Projektchor von „Wo ich singe, ist meine Heimat!“ beim Auftritt am 9. Mai 2018

Dieser Stadtteilauftritt des vom Bundesinnenministerium geförderten Projekts bildet ein Bindeglied zwischen den Jugendlichen mit und ohne Migrationsgeschichte und der Stadtbevölkerung. Gesang verbindet und schafft einen Ort der wertschätzenden Kommunikation

Einladung zum Interreligiösen Dialog und Begegnung mit der Ostkirche

Im Rahmen unserer interreligiösen Dialogveranstaltungen laden wir Sie herzlich ein, am 8. Juni 2018 ab 17:30 Uhr zu einem offenen Abend und zur Begegnung mit der Ostkirche zu kommen. An diesem Abend wird sich eine neu in Freiburg entstehende orthodoxe Gemeinde vorstellen.

Das Treffen wird von unserer Mitarbeiterin Manal Celebioglu organisiert. Es gibt aufschlussreiche Informationen über die orthodoxe Kirche, syrische Musik, leckere kulinarische internationale Köstlichkeiten und die Gelegenheit zu vielen Begegnungen mit orthodoxen Christen.

Die Veranstaltung findet in der Katholische Hochschulgemeinde, Edith Stein-Lorettostr. 24, 79100 Freiburg/Br. statt. Wir freuen uns auf Euch! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

INTEGRATIONSPOLITIK

Dialog mit Migrantenorganisationen der Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Annette Widmann-Mauz hat am 2. Mai 2018 zum Dialog mit Migrantinnen- und Migrantenorganisationen ins

Bundeskanzleramt eingeladen. Auch TANG war durch die Bundesvorsitzende Frau Dr. Nantcha vertreten.



Die Bundesvorsitzende von TANG Dr. Sylvie Nantcha mit der Integrationsbeauftragten Annette Widmann-Mauz

Staatsministerin Annette Widmann-Mauz: „Als Integrationsbeauftragte freue ich mich, die Migrantinnen- und Migrantenorganisationen als Partner bei der Integrationsarbeit an meiner Seite zu wissen. Wir wollen den Zusammenhalt und die Teilhabe im Land stärken. Uns geht es um Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Menschen in unserem Land - unabhängig von der Herkunft. Die vielfältigen Organisationen leisten mit ihrer Arbeit vor Ort dafür einen wichtigen Beitrag.“



Kabinett gibt grünes Licht für die Neuregelung des Familiennachzugs

Das Bundeskabinett hat Mitte Mai einen Gesetzentwurf zur Regelung des Familiennachzugs für Flüchtlinge mit eingeschränktem Schutz verabschiedet. Ab dem 1. August sollen bis zu 1000 Personen pro Monat aus humanitären Gründen zuziehen können. Diese Möglichkeit besteht für Ehepartner, minderjährige Kinder und Eltern von Minderjährigen. Bereits seit März 2016 ist der Familiennachzug für die so genannten subsidiär Schutzberechtigten ausgesetzt.

Bei der Auswahl der 1000 Personen sind humanitäre Gründe ausschlaggebend. Dazu gehört etwa, wenn die Herstellung der familiären Lebensgemeinschaft seit langer Zeit nicht möglich ist, ein minderjähriges Kind betroffen ist, Leib, Leben oder Freiheit der Angehörigen ernsthaft gefährdet sind oder jemand schwer erkrankt oder pflegebedürftig ist. Die Auswahl trifft das Bundesverwaltungsamt. Der Gesetzentwurf soll nun als nächstes vom Bundestag beraten und noch vor der Sommerpause verabschiedet werden.

Studie: "Unser Leben in Deutschland. Die neuen Migrantenmilieus"

Angesichts der hohen Dynamik der Zuwanderung in den letzten Jahren, aber auch der Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland hat der vhw im Jahr 2016 - zum zweiten Mal nach 2008 - gemeinsam mit Sinus Sociovision eine dreistufige Studie auf den Weg gebracht, in der die Lebenswelten der migrantischen Bevölkerung untersucht werden. Dieser Bevölkerungsteil ist bedingt durch die Flüchtlingsbewegung der Jahre 2015 und 2016 inzwischen auf 18,6 Mio. Menschen angewachsen, was einem Anteil von 22,5 % an der Gesamtbevölkerung entspricht. In der Migranten-Milieu-Studie geht es darum, die subjektive Perspektive von Menschen mit Migrationshintergrund in Bezug auf die Gesellschaft (Deutschland, Herkunftsland) sowie in Bezug auf sich selbst (kulturelle, soziale, ethnische Identität) zu untersuchen, die alltägliche Lebenswelt des Einzelnen zu verstehen, um darauf aufbauend typische Muster zu identifizieren und quantitativ-repräsentativ zu messen und zu modellieren. Ein wichtiges konzeptionelles Element war es, Migranten nicht aufgrund ihrer Ethnie vorab einem Segment zuzuordnen, die Ethnie also nicht als Vorfilter zu betrachten, sondern nurmehr als ein Interpretament. Der zentrale Befund ist, dass es in der Population der Menschen mit Migrationshintergrund (ebenso wie in der einheimischen deutschen Bevölkerung) eine bemerkenswerte Vielfalt von Lebensauffassungen und Lebensweisen gibt. Es wird der empirischen Wirklichkeit nicht gerecht, diese Menschen weiterhin als "besondere" Gruppe in unserer Gesellschaft zu betrachten. Vielmehr zeigen sie sich als integrierender Teil dieser multikulturellen, von Diversität geprägten Gesellschaft. Die komplette Studie finden Sie [hier](#).

Studie „So schaffen wir das“ zur Arbeit mit Geflüchteten

Pressemitteilung des Rats für Migration vom 21.3.2018

„Seit 2015 hat sich in Deutschland eine überwältigende Zivilgesellschaft gebildet, die sich für geflüchtete Menschen einsetzt. Die Studie „So schaffen wir das“ des Rats für Migration hat im ersten Band 2017 Projekte vorgestellt und gezeigt: die Zivilgesellschaft hat sich neu aufgestellt und setzt sich mit viel Selbstbewusstsein für Vielfalt ein. Im zweiten Band, der nun erscheint, geht es um die Bedingungen für eine nachhaltige Projektarbeit mit Geflüchteten. Was brauchen wir, damit Bürgerinnen und Bürger bei ihrem Engagement unterstützt werden?“

Werner Schiffauer, Herausgeber beider Bücher und Vorsitzender des Rats für Migration, weist auf eine Schiefelage in den Debatten hin: Die wegen Fluchtmigration „besorgten Bürgerinnen und Bürger“ seien nur eine Seite der Medaille. „Die andere lässt ihre Taten sprechen, statt Worte.“ Sie werde deswegen leicht übersehen. Sein Fazit: „Die letzten zwei Jahre waren Sternstunden für die deutsche Zivilgesellschaft. Millionen Menschen zeigten, wie eine offene Gesellschaft gestaltet werden kann“, so Schiffauer. Schiffauer und sein Forschungsteam werteten die Erfahrungen der Engagierten vor allem auf lokaler Ebene aus und ziehen folgende Schlüsse:

1. Eine Win-win-Situation ist zentral für den Erfolg von Projekten: Geflüchtete und andere Beteiligte müssen gleichermaßen von den Projekten profitieren, damit sich keine Gruppe benachteiligt fühlt.
2. Projekte müssen den Dialog mit den Behörden suchen, nur so können Spielräume genutzt und bürokratische Hürden überwunden werden.
3. Eine gute Vernetzung vor Ort und mit der Stadt, anderen Organisationen und der Bevölkerung ist entscheidend, damit Projekte in der Öffentlichkeit sichtbar werden und breite Unterstützung finden.

Die Untersuchung zeigt, dass die Zivilgesellschaft viel erreicht hat, aber auch vor großen Herausforderungen steht. Viele Ehrenamtliche sind überlastet und stehen vor finanziellen Problemen. Deshalb fordert Schiffauer: „Wir brauchen eine neue Förderpolitik, die Initiativen eine langfristige Perspektive ermöglicht. Nur durch strukturelle Förderung können erfolgreiche Projekte

weiterbestehen und kann das Ehrenamt entlastet werden“.

Das Buch kann [hier](#) bestellt werden.“

AFRIKAPOLITIK

Außenminister Maas in Äthiopien und Tansania

Anfang des Monats besuchte Außenminister Maas bereits einige Wochen nach seinem Amtsantritt Äthiopien und Tansania, um sich dort mit Vertretern der Regierungen Äthiopiens und Tansanias, aber auch Vertretern der Zivilgesellschaft und der Opposition zu treffen. Der Besuch der Afrikanischen Union (AU) bildete das Kernstück der Reise, da dem Staatenverbund als Krisenmanager vor Ort viel Respekt vonseiten Deutschlands zukommt.

Außerdem machte Außenminister Maas deutlich, dass Menschenrechtsschutz und Strafgerichtsbarkeit für Menschenrechtsvergehen auch in Afrika Basis für die Befriedung der Völker sind. Das Auswärtige Amt drückt seine Unterstützung wie folgt aus: „Deutschland steht angesichts der eigenen Geschichte - auch auf dem afrikanischen Kontinent - weiter für Unterstützung relevanter Institutionen zur Sicherung von Rechtsstaatlichkeit ein. Vertrauen in Rechtsschutz, sei es national oder international, dagegen stärkt das friedliche Zusammenleben. Klar ist: Ohne Frieden und Sicherheit wird es keine Verbesserung der Lebensumstände geben. Deutschland will mit einem angestrebten nichtständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen 2019/20 Afrika stärker in den Fokus der Weltgemeinschaft nehmen.“

Wir bedanken uns für jede Spende, die unsere Arbeit sichert:

The African Network of Germany e.V., Stichwort:
„Unterstützung laufender Projekte“,
Postbank, IBAN: DE57 1001 0010 0532 0671 27,